Ein Weihnachtsgruss von Father Huddleston

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **51 (1957)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-140209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Weihnachtsgruß von Father Huddleston

Die Weihnachtsbotschaft bleibt stets dieselbe: «Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen» ist die Hoffnung und die Sehnsucht, die sie uns Jahr für Jahr neu erweckt. Sie ist aber eine Herausforderung besonders an die Christen dieser Welt, auf die wir eine Antwort geben müssen.

Was tun wir, um jenen Frieden zu fördern? Wieviel sind wir in den kommenden Jahren zu tun bereit, um eine Atmosphäre des Wohlwollens in der Welt zu schaffen?

Eines der Hauptprobleme, die die heutige Welt zu lösen hat, ist die Rassenfrage. Nicht allein in Südafrika oder auf dem afrikanischen Erdteil, sondern überall ist eine Neuprüfung unserer Einstellung nötig. Immer wieder müssen wir uns erinnern, daß der Christ keine Wahl hat. Es ist ihm aufgetragen, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben.

Bethlehem erinnert uns zu unserer Schande daran, daß, als der Gottessohn in dieser Welt erschien, die Seinen ihn nicht aufnahmen. Laßt uns darum vor der Krippe das Gelübde ablegen, für den Rassenfrieden und für Völkerverständigung zu arbeiten.

«Peace News», Weihnachten 1956

Flüchtlinge

Maria und Josef auf der Flucht nach Ägypten. Wer erinnerte sich nicht der rührenden Bilder von der Mutter Jesu mit ihrem Kind auf dem geduldigen Grautier und dem müde voranschreitenden, alternden Josef? Eltern und Kind auf der Flucht vor der Willkür und Grausamkeit ihrer Gebieter, ihrer Mitmenschen und eine symbolische Ergänzung zur Weihnachtsgeschichte. Noch feiert die Christenheit alljährlich die Geburt des Gottessohnes und huldigt dem Andenken seines Elternpaares, und noch läßt sie es zu, daß immer wieder Väter, Mütter und Kinder aus nichtigen Gründen von ihren Heimstätten vertrieben und ins Elend der Fremde verstoßen werden.

Sollen wir unseres Bruders Hüter sein und verantwortlich für das Schicksal der Millionen von Heimatlosen in allen Teilen der Welt? Das Flüchtlingselend von heute ist zum größten Teil eine Folge des Krieges und vom Kriege genährter Leidenschaften. Wer könnte angesichts des traurigen Loses der arabischen Flüchtlinge aus Palästina daran zweifeln, daß ihre Situation zu neuen kriegerischen Verwicklungen führen muß? Dabei ist ihr Problem nur ein Teil der riesigen Aufgabe, die ihrer Lösung harrt. Noch haben die christlichen Völker im Rate der Nationen die Möglichkeit, auf diese Aufgabe hinzuweisen und mit ihrem ganzen Gewicht auf dienliche Maßnahmen zu dringen. Es gibt glück-